



Die A-380-Düsen sind riesig; jede der vier misst fast 3 Meter im Durchmesser. (mh)

Der Moment der Momente für Tausende von Flugzeugfans: Der Airbus A380 fliegt über Oberglatt die Piste 16 des Flughafens Kloten an. (Moritz Hager)



Was eine echte «Spotterin» ist, weiss sich zu helfen. (mh)



Der Passagierraum war statt mit Passagieren mit Ballast beladen. (sim)

Airbus A380 – der neue Star in Kloten



Blick ins A-380-Cockpit, das mit modernster Computertechnik gefüllt ist. (Rolf Müller)

Es war fast wie an einer Miss-Wahl. Nur, dass der Name der Siegerin schon von Anfang an feststand. Die schöne Europäerin aus Toulouse punktete gestern so...
 Stunde erstaunlich viele Frauen, ausgerüstet mit allerhand Fotozubehör. Um 8 Uhr waren alle Parkhäuser für Flughafenangestellte gesperrt, was im Januar selten vorkommt. Dabei waren viele Autokennzeichen aus dem süddeutschen Raum auszumachen, was wohl den Schluss zulässt, dass der Flughafen auch ennet der Grenze viele Freunde hat.
 In allen höher gelegenen Stockwerken drängten sich «Hobbyspotter» an die Lichtschlitze, ausgerüstet mit modernsten Digital-Kameras, konventionellen Fotoapparaten oder auch Mobiltelefonen mit integrierter Kamera, nur um einen Schnappschuss der grössten Passagiermaschine der Welt – des Airbus A380 – zu erhaschen. Und dies bei klirrender Kälte. Kein echter «Spotter» wollte den Augenblick verpassen,

in dem das modernste Flugzeug der Welt zum ersten Mal Schweizer Boden berührt.
 Der A380 fällt wegen seiner enormen Spannweite von fast 80 Metern sofort ins Auge. Mit seinem Startgewicht von 560 Tonnen – das entspricht dem Gesamtgewicht von 100 Elefanten – schwebt er in bisher unbekanntem aviatischen Sphären.
 Enorm der Andrang gestern vor dem alten Swissair-Hangar. Kurz vor 10 Uhr hatten Unique-Mitarbeiter schon 13 000 Schaulustige gezählt, um 11 Uhr waren es 15 000, am Schluss der Veranstaltung gegen 12.30 Uhr sollen es über 22 000
 Flugzeugenthusiasten gewesen sein. Die Stimmung war dementsprechend gut. «Ich freue mich, dass der Flughafen für einmal nicht auf den Fluglärm reduziert wird», sagte CEO Thomas Kern geteilt. Und er fand den treffenden Vergleich: «Es ist eine Verbindung des besten Flughafens der Welt mit dem zweitbesten und gleichzeitig besten Europas», hob Kern ab. «Und dies mit dem modernsten Flugzeug der Welt.» Denn: Die Leser des Fachmagazins «Business Traveler» hatten vergangene Woche den Flughafen Changi in Singapur zum besten gekürt und Zürich gleich dahinter gesetzt. Kern hätte auch noch anfügen können, dass eine der besten Fluggesellschaften der Welt, die Singapore Airlines, ab 28. März den normalen Linienbetrieb zwischen Singapur und Zürich mit dem A380 aufnimmt.
 Auch sonst war die Stimmung sehr heiter. Viele hatten sich einen Tag frei genommen, nur um bei diesem historischen Moment dabei sein zu können. Der Klotener Stadtpräsident René Huber war schon um 6 Uhr im Büro erschienen, um bei der Landung als «very important person» (VIP) dabei sein zu können.
 Gefragter Interview-Partner war in der spartanisch eingerichteten Testmaschine der Flugkapitän Wolfgang Absmeier. Der Münchner steht als Testpilot schon seit zwölf Jahren im Dienst von Airbus und hat dabei schon 700 Landungen gemacht. Diejenige in Kloten bezeichnete er als Bilderbuchlandung, völlig unproblematisch. Aerodynamisch sei das Flugzeug «ein ganz grosser Wurf». Es sei das leiseste Flugzeug, das

10 Sekunden, die nicht zu toppen sind

«Das freut auch die Anwohner der Flughäfen.» In der Werkmaschine A380 fehlte die Bestuhlung für einmal nicht auf den Fluglärm reduziert wird», sagte CEO Thomas Kern geteilt. Und er fand den treffenden Vergleich: «Es ist eine Verbindung des besten Flughafens der Welt mit dem zweitbesten und gleichzeitig besten Europas», hob Kern ab. «Und dies mit dem modernsten Flugzeug der Welt.» Denn: Die Leser des Fachmagazins «Business Traveler» hatten vergangene Woche den Flughafen Changi in Singapur zum besten gekürt und Zürich gleich dahinter gesetzt. Kern hätte auch noch anfügen können, dass eine der besten Fluggesellschaften der Welt, die Singapore Airlines, ab 28. März den normalen Linienbetrieb zwischen Singapur und Zürich mit dem A380 aufnimmt.
 Auch sonst war die Stimmung sehr heiter. Viele hatten sich einen Tag frei genommen, nur um bei diesem historischen Moment dabei sein zu können. Der Klotener Stadtpräsident René Huber war schon um 6 Uhr im Büro erschienen, um bei der Landung als «very important person» (VIP) dabei sein zu können.
 Gefragter Interview-Partner war in der spartanisch eingerichteten Testmaschine der Flugkapitän Wolfgang Absmeier. Der Münchner steht als Testpilot schon seit zwölf Jahren im Dienst von Airbus und hat dabei schon 700 Landungen gemacht. Diejenige in Kloten bezeichnete er als Bilderbuchlandung, völlig unproblematisch. Aerodynamisch sei das Flugzeug «ein ganz grosser Wurf». Es sei das leiseste Flugzeug, das

«Bien, alors, à tout à l'heure à l'aéroport.» – Bis nachher am Flughafen. Es wird welsch gesprochen, genauso wie österreichisch.
 Dominik Haizel und seine Freunde sind aus Innsbruck angereist. Sie sind seit 4 Uhr auf dem «Spotterplatz». Haizel hat den Superflieger zwar schon auf dem Flughafen München landen gesehen. Für einen echten «Spotter» ist das aber höchstens ein Grund, um erst recht nach Kloten zu kommen. Schliesslich landet der A380 nur einmal zum ersten Mal in der Schweiz. «Mich fasziniert die Grösse des Fliegers. Für mich hat sich die dreistündige Reise gelohnt», sagt Haizel. Nach der Landung werden sich die Tiroler den Riesenvogel noch am Flughafen aus der Nähe ansehen.
 Gelohnt hat sich der frühmorgendliche Ausflug an den Pistenrand auch für Philippe Hässig aus dem aargauischen Windisch – auch wenn der Flieger nur für einige wenige Sekunden zu sehen war. Mit Stolz zeigt Hässig die Bilder, die er vom Landeanflug gemacht hat. «Ich bin allgemein vom Fliegen fasziniert», sagt er. «Am meisten begeistern mich zwar Kampffjets, aber bei der A380-Landung musste ich dabei sein.» Was am A380 so faszinierend ist, sei allerdings schwierig zu sagen: Die Grösse, die Technik, die Entwicklung im Flugzeugbau? «Ich weiss es nicht genau», so Hässig.
 Der ambitionierte «Spotter» ist nicht der Einzige, der beim Versuch, die Faszination A380 zu erklären, ins Stocken gerät. Es macht den Anschein, dass viele der Zuschauer an diesem Mittwochmorgen nicht wegen des Super-Airbus auf Platz sind, sondern, um bei einem Gesellschaftsereignis dabei zu sein: 10 Sekunden, die nicht zu toppen sind.
 Lukas Schweizer



Unter den Zuschauern befinden sich hartgesottene «Spotter», die schon am Vortag angereist sind, Geschäftsleute, die etwas später mit der Arbeit beginnen oder ganze Schulklassen.
 Der ambitionierte «Spotter» ist nicht der Einzige, der beim Versuch, die Faszination A380 zu erklären, ins Stocken gerät. Es macht den Anschein, dass viele der Zuschauer an diesem Mittwochmorgen nicht wegen des Super-Airbus auf Platz sind, sondern, um bei einem Gesellschaftsereignis dabei zu sein: 10 Sekunden, die nicht zu toppen sind.
 Lukas Schweizer

Im Bauch des Luftfahrtgiganten

Er weiss, wie es im Innern des A380 aussieht: Roman Camenisch ist Teamleiter bei der Flugzeugabfertigung von Swissport. Bei den gestrigen Tests in Kloten konnte er ganz nah ran an den Riesenvogel. Er und seine Leute dockten Passagierbrücken an und versorgten den Airbus mit Strom. Auch in den Laderaum konnte Camenisch einen Blick werfen.
 Sie waren in der Kabine des Airbus. Schildern Sie bitte dieses Erlebnis.
 Roman Camenisch: Der Flieger ist noch nicht bestuhlt, aber voller Wasserstanks, um Gewicht zu simulieren. Ausserdem befinden sich zahlreiche Messgeräte in der Kabine. Eindrücklich war für mich vor allem der Blick aus den Fenstern des oberen Passagier-Decks. Da ist man wirklich sehr hoch oben.
 Wann haben Sie erfahren, dass Sie so nah an den A380 herandrücken dürfen?
 Im November. Auf der einen Seite habe ich mich darüber sehr gefreut. Andererseits geht uns durch den A380 ein Abendflug mit einer Boeing 777 verloren, weil nun zwei Flüge zusammengelegt werden. Die 777 habe ich sehr gerne beladen.
 Waren Sie nervös vor dem grossen Tag?
 Nervös nicht, denn wir waren gut vorbereitet. Dennoch war es ein ganz besonderes Ereignis für mich. Bereits am frühen Morgen standen Hunderte von Leuten am Zaun des Flughafens und warteten auf den Flieger.
 Welche Aufgaben hatten Sie am Flieger zu bewältigen?
 Zwischen 17 Uhr und 19 Uhr hatten wir Zeit, den Laderaum zu besichtigen und uns mit verschiedenen Anschlüssen vertraut zu machen. Wir führen mit der Hebebühne an den Flieger heran und dockten die Passagierbrücke an. Im Laderaum machte ich ausserdem Fotos, um die Abläufe zu dokumentieren.
 Was gibt es beim A380 für Sie Besonderes zu beachten?
 Bei der Beladung kommt das uns bekannte System aller Airbuses zum Zug. Wir müssen ihn innert 30 Minuten leeren können. Allerdings ist der Raum nicht grösser als beispielsweise bei einer Boeing 777, daher sollte das zu schaffen sein. Das Besondere beim A380 ist, dass er vier Stromanschlüsse hat, weil er mehr Saft braucht. So viele Anschlüsse hat kein anderer Flieger.
 Das klingt, als sei der A380 für Swissport keine besondere Herausforderung?
 Doch, natürlich. Die Person, die den Flieger ans Gate schleppt, muss sehr aufmerksam sein. Denn er sieht von seinem Fahrzeug aus die Flügelspitzen nicht. Er fährt daher quasi blind. Das ist bei anderen Flugzeugen nicht der Fall. Eine Herausforderung ist auch das Entleeren. Es kommen mehr Fahrzeuge zum Zug als bei anderen Fliegern, und natürlich muss alles sehr schnell ablaufen. (fab)



Roman Camenisch